

Merseburger Correspondent.

Er scheint:
Samstag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 193.

Dienstag den 2. October.

1883.

Für das laufende Quartal werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 120 resp. 125 Pf. von allen Postämtern, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Politische Uebersicht

Der Einzug des Königs von Spanien in Paris ist am Sonntag nicht ohne einige Ständescenen vorübergegangen. An verschiedenen Stellen des Weges vom Bahnhof bis zum spanischen Votivpalast erging sich der französische Pöbel in Ruf: „Es lebe die Republik!“ „Nieder mit den Ulanen!“ etc., da zwischen erlöste hier und da wütendes Geschrei und Pfeifen und am Portal der Votivpalast eine Frau sogar ihren Sonnenschirm, um die Stirne nach dem König zu werfen. Natürlich wird man es in Regierungskreisen nicht an Entschuldigungen fehlen lassen, die jedoch alle nicht im Stande sein werden, diese Tactlosigkeiten ungeheuer zu machen. — Die französisch-chinesische Frage ist infolgedessen einen Schritt vorwärts gerückt, als die Antwort Chinas auf die französischen Vorschläge in Paris eingegangen ist. Darin werden so weitgehende Ansprüche erhoben, daß der französische Ministerrath, wie bestimmt erwartet, sich in ablehnendem Sinne entscheiden hat.

Die russische Presse schlägt seit einigen Tagen Bulgarien gegenüber einen völlig veränderten Ton an. Von den früheren Drohungen ist keine Spur mehr zu entdecken, ja es wird sogar zu den neuesten Veränderungen in dem jungen Staat Bulgariens Segen in Aussicht gestellt. — Zahlreiche Verhandlungen von Offizieren wegen Verdrüss nährlicherer Umtriebe machen wieder einmal in Petersburg erhebliches Aufsehen. Der Anlaß hierzu gab die Entdeckung einer großen Niederlage von Mitteln zur terroristischen Aktion in der Nähe von Charlow und in dieser Stadt selbst. Zu diesen Mitteln gehörten Waffen aller Art, große Quantitäten von Schießpulver, Dynamit, Sprenggeschosse etc.; ferner fand man Handbücher für Drudereien, revolutionäre Schriften und endlich schifferte Correspondenzen, die auf eine weitverzweigte und großangelegte Verschwörung hinwiesen, an der besonders viele Offiziere theilnahmen. Der Umstand, daß in letzter Zeit so viele Militärs und überhaupt Leute reiferen Alters mit bestimmten Stellungen in der Gesellschaft und der revolutionären Aktion theilzunehmen scheinen, kann nicht die russische Regierung ganz befremden.

Die Auitragung eines großen Theils der Vaterlandspresse über die Ernennung des Königs Alfons zum Chef des Schleswig-Holsteinischen Regiments hat in der fortschrittlichen und republikanischen Presse Spaniens ein lebhaftes Echo gefunden. Während die konservativen Blätter, deren voran die „Epoca“, in dieser Auszeichnung des Königs einen erfreulichen Beweis für die guten Beziehungen zwischen Deutschland und Spanien erblicken, beten andere die Verbündigungen ihrer französischen Kollegen nach, daß diese Ernennung nichts weiter sei, als ein Schachzug des spanischen Reichsfanzlers, um Spanien mit Frank-

reich zu verfeinden. Wie sich der „Temps“ aus der spanischen Hauptstadt telegraphisch läßt, stimmten in dieser Ansicht Ministerielle, Liberale, Demokraten und Republikaner überein und selbst die Royalisten betrachteten die dem König preussischerseits zu Theil gewordene Ehrenbezeugung nur mit Bedauern; natürlich wird diese Meldung eines französischen Blattes mit großer Vorsicht aufzunehmen sein. Allen Anzeichen nach erwartet der König Alfons bei seiner Rückkehr eine Ministerkrise. Derselbe wird, Madrider Nachrichten zufolge, durch den Kriegsminister Martinez Campos provoziert werden, welcher dem König nicht länger als Minister dienen will, nachdem derselbe seinen Abtrathungen ungeachtet die Reise nach Deutschland unternommen hat. — Während nach einer Madrider Meldung das Ministerium dem König einen Antrag auf Begnadigung der sechshundert in Portugal internirten Soldaten, welche an der jüngsten Erhebung gegen den Monarchen theilgenommen haben, unterbreiten will, haben die Republikaner an der französisch-chinesischen Grenze bereits einen neuen Putz in Scene gesetzt, der jedoch, wie es scheint, sofort in Keime erstickt worden ist. König Alfons soll auf den Ausbruch einer allgemeinen republikanischen Erhebung gefaßt sein und erklärt haben, es werde derselben nicht gelingen, ihn zu vertreiben. Lebend werde er Spanien nicht verlassen.

Die „Polit. Correspond.“ meldet aus Belgrad, der König habe das serbische Kabinett telegraphisch angewiesen, die Stupschina am Sonntag förmlich zu eröffnen und in derselben einen königlichen Ukas zur Verlesung zu bringen, in welchem die Stupschina daran erinnert wird, daß ihre dormalige Wirksamkeit lediglich auf die Berathung und auf die Beschlußfassung über die derselben gleichzeitig zugehende Eisenbahnconvention eingeschränkt sei. Wie berichtet werde, sei die Regierung entschlossen, im Falle des Widerstandes seitens der Opposition die Stupschina aufzulösen, in welchem Falle sich nach der Wiederankunft des Königs ein Kabinetswechsel vollziehen würde.

In Afghanistan ist ein Aufstand ausgebrochen. Der Stamm der Ghilzais hat sich gegen den Emir Aburrahman Khan erhoben; sie sollen den im Norden stehenden 8000 Mann starken Truppen eine Niederlage beigebracht haben. Indef schenkt die indische Regierung dieser Meldung keinen Glauben, hält sie mindestens für übertrieben.

Deutschland.

(Aus Oberschlesien.) Der von der Tagespresse nach dem „Oberschlesischen Anzeiger“ mitgetheilte Artikel des Herrn v. Selchow über das Stehlen in Oberschlesien ist der dortigen klerikalen Presse sehr unangenehm, da Rückschlüsse auf die Erziehung der dortigen Bevölkerung gemacht werden. Es hilft aber nichts, wenn die Thatfachen gar zu grell offen liegen. Neuerdings bringt der „Oberschl. Anz.“ folgende Zuschrift:

In Oberschlesien geboren und mit der dem Schlesier eigenen jähren Heimatsliebe begabt, bin ich bis zu meinem jetzt 57. Lebensjahre im höchsten (bürgerl.) Kreise als Guttsbesitzer aufwuchs, die letzten 16 Jahre in Szegedin, wo ich, seit Einführung der neuen Kreisordnung, zugleich

Amtsvorsteher, also immerhin für die hiesige Bevölkerung einigermaßen Respectsperson bin. In meinem Dorfe giebt es nur einen notorischen Säufer; die Leute sind im Allgemeinen achtbare Bürger, in verhältnißmäßig bescheidenen Verhältnissen, also nach ihrer Art anständiger Leute. Dennoch habe ich folgende Thatfachen zu registriren: Den hier gut lohnenden Schenkaufbau machte ich völlig aufgeben, weil durch kein Mittel das Stehlen der Geben, von der ersten Schote bis zu Ende des Trufches, zu verhindern war! — Ich habe starken Mörbrenbau getrieben, bestehen aus gleichem Grunde aufgeben müssen. — Auf meinen ledernen, dem Dorfe naheliegenden Boden baute ich mit vorzüglichem Erfolg Seradella-Raben-Lupinen, aber mir so lange erstere Frucht etwas Unbekanntes war. Seitdem zwingen mich die Schaaren von Feldböden zum Aufgeben dieser Mischung, weil sie die Lupinen vollständig zerstören, um die Seradella für ihr Vieh herauszureißen. Gegen die Feldhüter gab die Lupinen ja Verdammung. — Zu den Juderreihen muß ich, sobald dieselben fingerhart sind, Tag und Nacht wachen lassen, und von Füttermaiss und Alee werden überdicke Procente genommen. Ein Ertrappen der Diebe ist sehr schwer, da das ganze Dorf in diesem Punkt zusammenhängt. — Von Obstbau gar nicht zu reden! Ich hatte meinen eigenen Beuten den vierten Theil meiner gesammten Obsternte angeboten, wenn sie dieselbe ruhig austreiben ließen und bin doch gezwungen, vorzeitig zu ernten, weil Jung und Alt, Groß und Klein nicht im Stande ist, ungeheuerlich an einem Obstbaum vorbeizugehen. Aus einer Obstbaum-Allee von 300 Bäumen sind mir, so lange dieselben zu verpflanzen gingen, die Bäume dühendweise gestohlen worden und habe ich von den jetzt guttragenden jungen Bäumen auch noch nicht einen Apfel selbst euernten können. Die hier angeführten Thatfachen werden den Leser vielleicht einigermaßen aufklären, ob Herr v. Selchow'stand bei Darstellung der hiesigen Christlichkeitsverhältnisse sich der Uebertreibung schuldig gemacht hat. Szegedin (Kreis Rhodnit), den 18. September 1883. Langer, Amtsvorsteher, Amtsvorsteher und königlicher Standesbeamter.

G. Die Einweihung des Nationaldenkmals auf dem Niederwald. *)

Weisenheim, 29. Septbr.

1. Die Vorfeier.

Der große nationale Festtag, welchem ganz Deutschland mit froher Erwartung schon lange entgegen sah, rückt immer näher. Tausende rühten sich, um auf dem Niederwald der Einweihung des Nationaldenkmals durch unsern Heldenkaiser Wilhelm den Siegreichen beizuwohnen. Je mehr man sich dem Rheine näherte, desto zahlreicher wurden die Schaaren der Mitreisenden; fast alle eilten dem Rheingau zu, wo am Fuße des Niederwaldes Radesheim so malerisch liegt, das im reichsten Felsenschmuck prangt und mit zahlreichen Ehrenportalen und Triumphbögen, die mit sinnigen patriotischen Inschriften versehen sind, besetzt ist. Die Vorfeier am 27. d. M. bildete eine glänzende Ouverture zu dem weihewollen Festakte, der gestern vollzogen ward. Die Illumination ward eingeleitet durch einen prächtvollen Sonnenuntergang, während die Glocken im weiten Umkreis zu läuten begannen. Kaum waren die letzten Sonnenstrahlen versunken, als enhalten auf den Höhen mächtige Freudenfeuer den Himmel loderten. Die Beleuchtung der Stadt Bingen und Bingerbrück, sowie der angrenzenden Berge war außerordentlich wirkungsvoll. Der helle Lichterglanz stach gegen den tiefdunkeln Abendhimmel sehr effectvoll ab. Auch die Rochekapelle bei Bingen war in verschiedenen Farben bengalisch beleuchtet. Von beiden Ufern stiegen zahllose Leuchtschiffe, Raketen und Feuerwerke auf. Wir lassen unserer Darstellung des Festes in der Sonntags-Bl. noch den heutigen Originalbericht folgen, der über den Verlauf der denkwürdigen und großartigen Feier noch vieles Neue enthält. D. Red.

Sie, der Volkessglück zu schaffen,
 Nimmer, nimmer müd' geworden,
 Friedensfürst und Held in Waffen,
 Gruß Dir an des Rheines Borden! —

„Laudsch“ o Herr, den Freudenbüchern,
 Was sie lausendstimmig sagen!
 In des Rheines Rauschen hören
 Wie das Herz von Deutschland schlagen.
 „Laudsch“ schlägt es Dir entgegen,
 Der durch Gottes gnädig' Willen
 Uns geführt auf Siegeswegen,
 Der den Rhein uns deutsch erhalten! —

Dank Dir, Herr, daß Du ersiehst,
 Dankend blickst wir nach oben. —
 Treu dem Vaterland zu dienen,
 Ist's, was jubelnd wir geloben!
 Gott mit Dir! Er sprach ein Amen
 Zu den Wünschen, die wir hegen;
 In des deutschen Volkes Namen
 Ihm ein Kaiser Heil und Segen! —

Eine augengefährliche Kinderbeschäftigung

Nach den Ausführungen eines Augenarztes Dr. Stefan in Frankfurt a. M. in den Fröbel'schen Kindergärten gang und gebe, das Nezzzeichnen, das Ausnähen durchstochener Flächen, das Ausschneiden von Figuren und die Herstellung von Flechtarbeiten. Alle bei den Kindern die Kurzsichtigkeit begünstigenden Momente finden sich bei diesen Arbeiten, deren keine ein Kind bequem auf eine Entfernung von 35 Centimeter auszuführen vermag, und die Arbeiten sind um so augenverlehdlicher, als es sich hierbei meist um Kinder im Alter von 3—5 Jahren handelt.

Dr. Stefan verwahrt sich entschieden gegen den Vorwurf, als wolle er den Verdiensten Fröbel's zu nahe treten. Aber zu Fröbel's Lebzeiten, bemerkt er sehr richtig, hat es noch keine Augenheilkunde von der heutigen Leistungsfähigkeit gegeben und sicher hat Fr. Fröbel von dem augenheilkundlichen Einfluß der genannten Beschäftigungen wenigstens eine Ahnung gehabt, als Pestalozzi, indem er schon das Nezzzeichnen empfahl. Das ändert aber nichts an unserer besseren heutigen Erkenntnis und die genannten Beschäftigungen müssen aus den Fröbel'schen Kindergärten entfernt werden, da die Fügung seiner Punkte und Linien die Kurzsichtigkeit hervorruft.

Es ist für einen Augenarzt tief betäubend, schließt Dr. Stefan, zu sehen, wie bei öffentlichen Ausstellungen der Prüfungsarbeiten mit den bezeichneten Arbeiten Fröbel'scher Kindergärten Staat gemacht wird. Haben wirklich die Vorgesetzten der Kindergärten und die Eltern der Kinder keine Ahnung davon, was den Augen der Kinder hier zugemutet wird, wie hier in dem zarteren Alter schon der Entstehung der Schulunfähigkeit der Boden gebnet wird? . . . Wann wird endlich die gesundheitspolizeiliche, mit der nöthigen Nachvollkommenheit ausgestattete Behörde im Staate entstehen, die darüber wacht, daß der Schulzwang unsern Kindern keinen Schaden an ihrem Geist und Eintritt in die Schule gefunden Gliedern und Sinnen bringt und mit unachtsamtlicher Strenge überall da gegen die Schule vorgeht, wo sie gegen alleseitig anerkannte Grundsätze der Schulgesundheitspflege verstößt?

Jedenfalls verdient Dr. Stefan's Verbammungsurtheil der auch außerhalb der Fröbel'schen Kindergärten Kindern oft gewährten Beschäftigungen wohl geprißt und wenn Augenärzte ihm beitreten, befolgt zu werden.

Vermishtes.

(Ueberboten.) Amerikaner (im Couvée zu einem Berliner): „Die deutschen Bahnen kriechen da hin wie die Schnecken! — Da müssen Sie mal den Blick zwischen St. Louis und New-York sehen! Neulich habe ich mit ihm hielt mein Spazierstöckchen zum Baggagekasten hin und ich es während der Fahrt eines Stadteinganges hingelassen, weil mir das Klappen Spaß machte. Als aber noch ein paar Stunden der Bahn noch kein Ende nahm, wurde mir das doch zu viel! Wir saßen in den Waggons ein und da dachte ich zu meinem großen Erstaunen, daß der verdammt lange Bahn die — Tel-grapphenstangen gesehen waren, an denen der Train vorüber geblitz war!“

Berliner: „Das ist allerdings viel, aber sehen Sie mal mit'm Blickung von Köln nach Berlin, dann kommt Ihnen das so vor, als wären Sie uff'n Kirchhof! Bunter Trabbsteine, nichts als Trabbsteine! — Sie brauchen sich aber nicht zu krauen: es sind man bloß die Weitensteine!“

Civilstands-Register der Stadt Merseburg vom 24. bis 30. September 1883.

Ehe-Eintragungen: der Schuhmachersfr. Arnold, jr. Ritterstr. 1, mit W. Walthar, an der Reithahn 5; der Handarb. Meinde mit J. G. Körner, Brühl 10; — **Geborenen:** dem Handbier Thomas eine T. Hirtensstraße 12; dem Fabrikarb. Haring eine T. Hirtensstraße 2; eine unehel. T.; dem Wachmeister im Thür. Pul.-Regt. Nr. 12 Buzig ein S., Neumarkt 11; dem Lehrer Straßburger ein S., Weisenfellerstr. 4a; dem Schuhmachersfr. Straßburger ein S., H. Sirtstr. 15; ein unehel. S.; dem Fabrikarb. Schlag ein S., Unter-41; ein unehel. S.; dem Tapetzer Nagel ein S., Molenthal Nr. 13; dem Kupferschmiedemr. Trager eine T., Friedrichstr. 8. — **Getorbene:** des Schmieds Biervogel T., 11 Mr., Krämpfe, Untercoltenburg 28; des Handarb. Schöb T., 2 Mr., Krämpfe, Antehäuser 2; des Handarb. Hesselbarts T., 3 J. 8 Mr., Diphtheritis, Neumarkt 42; des Kesselfebers Bergold S., 2 J., Brustkrankheit, Antehäuser 3; des Fabrikarb. Reiter T., 13 Tage, Schwäche, Schmalestr. 21; des Zimmermanns Göge T., 1 J. 6 Mr., Darmtaubheit, Kreuzstr. 3; des Sergeant u. Regiments-Schuhmachers Dieke S., 2 Mr., Schwäche, ar. Ritterstr. 15; der Fleischer Hoffmann, 38 J. 8 Mr., Herzkrankheit, ar. Sirtstr. 9.

Auction.

Mittwoch den 3. d. M., vormittags 9 1/2 Uhr, versteigere ich im hiesigen Rathstellersaale

1) **zwangsweise:** 1 Wandbiegel und eine Partie Weinzeug, als: Weitziger, Bettüberzüge, 1 Bettdecke, Tisch- und Handtücher, Tisch- und Kommodenbetten, Gerbenstein u. s. w.

2) **freiwillig:** etwa 30 Stück neue Sabelstein öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung. Merseburg, den 1. October 1883.

Tauchnitz, Berichtsvollzieher.

Mobiliar-Auction in Merseburg.

Sonnabend den 6. d. M., von vormittags 9 Uhr an, sollen im hiesigen Rathstellersaale 2 neuer Sophas, die Tisch-, Stühle, Bescheln, 1 neuer Vahentisch, 1 Vahenregal mit Kasten, 1 Schuhmacher- und 1 Schiffschiff-Nähmaschine, 1 fast neue Nähwaage, 1 Partie Damen-Kleiderstücke und dergl. mehr meistb. gegen Barzahlung versteigert werden.

Gegenstände zur Ritterverigerung werden noch angenommen.

Merseburg, den 1. October 1883.
A. Rindfleisch, Kr.-Auct.-Commis.

Auction.

Am 8. October er. sollen auf der Kohlengrube **Hörbischdorf** von früh 9 Uhr ab verschiedene Haus- u. Gartengeräthe, wie auch Möbel, als ein Sopha, ein zwei-sitziger Kleiderschrank und andere Schränke, ein Ausziehtisch und andere Tische, eine Kommode, Rohrstühle und Bettstellen, eine Nähmaschine, eine Wäschrolle, ein großer neuer Kupferkessel und Waschgefäße, eine Centimal Waage und andere Sachen mehr, meistbietend gegen gleich Baar Bezahlung verkauft werden.

Chr. Dierfert, Obersteiger.

Eine Stube ist an eine einzelne Person zu vermieten und 1. Januar zu beziehen **Untercoltenburg 31.**

Funkenburg.

Zur bevorstehenden Wintersaison erlaube mir, den verehrten Vereinen und Gesellschaften meine Lokalitäten in empfehlende Erinnerung und bemerke, daß dieselben vollständig neu restaurirt sind. Ich bitte daher bei Abhaltung von Soiréen, Bällen u. c. um gütige Berücksichtigung und werde immer bemüht sein, mir das geneigte Wohlwollen der geehrten Herrschaften fortdauernd zu erhalten

Hochachtungsvoll

D. Brandin.

Einladung zum Abonnement auf das beliebte Journal mit modernen, bunten Stickmustern:

Die Arbeitsstube.

Zeitschrift für leichte und geschmackvolle Handarbeiten mit farbigen Originalmustern für Canevasstickerei, Application und Plattstick, sowie schwarzen Vorlagen für Häkel-, Filz-, Strick- und Stickarbeiten aller Art.

Erscheint in 2 Ausgaben:

1) „Grosse Ausgabe.“
 Monatlich ein Heft in elegantem Umschlag mit einer colorirten Doppel-Tafel, enthaltend 4—5 Stickereimuster, sowie einer Beilage mit unterhaltenden Texten und Handarbeits-Illustrationen.
 Preis vierteljährlich 90 Pf.

2) „Kleine Ausgabe.“
 Monatlich ein Heft in elegantem Umschlag mit einer kleinen colorirten Tafel, enthaltend 3—5 Stickereimuster, sowie einer Beilage mit unterhaltenden Texten und Handarbeits-Illustrationen.
 Preis vierteljährlich 45 Pf.

Abonnements auf die „Arbeitsstube“ nehmen alle Buchhandlungen und Postämter entgegen; 2 Probehefte franco gegen Einsendung von 20 Pf. in Briefmarken.

Berlin W., Postamt 62.

Die Verlagsbuchhandlung **F. Gebhardt.**

Pfarr-Feld- und Wiesen-Verpachtung in Louna.

Mittwoch den 17. October cr. nachmittags 2 Uhr, sollen im Gasthause zu Louna ca. 124 Morg. zur Pfarre in Louna gehörige Feld- und Wiesenstücke in größeren und kleineren Parzellen vom 1. October 1884 ab, andernweit auf 6 Jahre verpachtet werden, wozu ich Nachstehende hiermit einlade.

Merseburg, den 1. October 1883.
A. Rindfleisch, Kr.-Auct.-Commis. i. Auftr.

Ein frequenter Gasthof,

beste Lage der Stadt;
 zwei Wohnhäuser mit Garten;
 Bankstellen an lebhafter Verkehrsstraße sind unter angenehmen Bedingungen zu verkaufen.
 Gest. Anfragen befordert unter G. 15 die Exped. d. Bl.

Ein Pferdebestall ist zu vermieten **Brühl Nr. 6.**

Eine möblierte Stube mit Kammer ist an einen Herrn zu vermieten **Kundenstraße 13 part.**

Zum 1. Januar 1884 wird von einer kleinen, ruhigen Familie eine Wohnung mittlerer Größe zu mieten gesucht. Off. unter B. D. mit Preisangabe in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Ein Logis von 3 Stuben nebst allem Zubehör ist in der Weisenfeller Straße zu vermieten und 1. April 1884 zu beziehen. Näheres ar. Sirtstr. 7.

Ein Logis mit Pferdebestall ist zu vermieten und 1. Januar 1884 zu beziehen **Hüterstraße 3.**

Ein freundlich möbliertes Zimmer mit Schlafzimmern ist sofort zu vermieten **Markt Nr. 24.**

Eine Wohnung zu 80 Thlr. ist zu beziehen. Näh. bei Herrn Bäckermeister **Hartmann, Delgrube.**

Eine Wohnung von Stube, zwei Kammern und Kochstube ist zu vermieten und Neujahr zu beziehen **große Sirtstraße 14.**

Eine Wohnung mit Zubehör ist zu vermieten und Neujahr 1884 zu beziehen. Preis 96 Thlr. **Breitstraße 12.**

Eine möblierte Stube mit Kammer ist zu vermieten und sofort zu beziehen **R. Burkhardt, Markt 32.**

Saalstraße 12 2 Treppen, ist ein Logis mit allem Zubehör zu vermieten und 1. Januar 1884 zu beziehen.

Ein Logis, Preis 78 Thlr., ist vom 1. October 1883 ab zu vermieten und 1. Januar 1884 zu beziehen. **F. Tiemann, Schmalestraße 23.**

Barwerk Nr. 1 ist eine gut möblierte große Stube mit Bett zu vermieten.

Ein freundlich möbliertes Zimmer mit Schlafzimmern ist an einen Herrn zu vermieten **Gotthardtsstraße Nr. 4.**

Eine kleinere Wohnung von 2 Stuben, Kammern, Küche ist sofort an ruhige Mieter zu vermieten **Markt Nr. 11.**

Logis-Vermietung.

Die mittlere Etage ist zu vermieten und sofort zu beziehen.

Ferdinand Zorn,
 Molenthal Nr. 1.

Ein Wohnhaus, in ruhiger Nebenstraße, mit 800 Mark Miethvertrag, ist für den Preis von 5400 Mark zu verkaufen. Anzahlung 2000 Mark. Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl.

J. Schönlicht, Modewaarenhandlung.

Für die Herbst- und Wintersaison ist mein Lager glatter und carrirter Kleiderstoffe jeder Art, sowie modernster **gestreifter Nouveautés** auf das Reichhaltigste sortirt.

Ferner empfehle:

Patent-Sammt à Mtr. 2,25 Mk.,
Seiden-Sammt à " 5,00 "

in vorzüglichsten Qualitäten und reichhaltigsten Farbensortimenten.

Die genannten Bestände von

Regenmänteln

werden, um vor Eintritt der Wintersaison damit zu räumen, zu **Ausverkaufspreisen** abgegeben.

Geraer reinwollene Cachemir-Rester

in allen Farben und Größen. Carrirte, wollene und halbwoollene, sowie ganz schwere Winterstoffe zu Mänteln und Paletots, Velour- und Plüsch-Lama liefern stets bedeutend unter Fabrikspreis.

A. Grunow, Sand 14.

Auf mein in allen Neuheiten reich sortirtes Lager

Wollener Strickgarne

aus den anerkannt besten deutschen und englischen Spinnereien erlaube ich mir ein hochgeehrtes Publikum ergebenst aufmerksam zu machen.

NB. Die betreffenden Spinnereien geben die Erklärung ab, „daß die Wollgarne sowohl melirt als farbig, schwarz und weiß vollständig ohne jede Buthat angefertigt und mit den reinsten arsenikfreien Farben gefärbt werden. Bei durch und durch soliden dauerhaften Qualitäten und gutem reellen Gewicht möglichst billige Preise stellen.“

Hochachtungsvoll

M. Dürbeck (Markt).

Bei Abnahme von halben und ganzen Pfunden Extra-Preise.
D. O.

Meinen verehrten hiesigen und auswärtigen Geschäftsfreunden die ergebene Mittheilung, daß ich die bisher am hiesigen Orte betriebene Dampfziegelei dem Herrn **Emil Hause** käuflich übertragen habe.

Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich, dasselbe auf meinen Nachfolger gütigst zu übertragen.
Mersburg, im September 1883.

August Fleischhauer.

Bezugnehmend auf obige Annonce bitte ich, das Herrn **Fleischhauer** geschenkte Vertrauen auf mich übertragen zu wollen und werde das Geschäft in bisheriger Weise bei promptester Bedienung und billiger Preisstellung fortsetzen.

Hochachtungsvoll

Emil Hause.

Vom 1. October an wohne ich Burgstraße Nr. 4, 1 Treppe, im Hause des Herrn **Lots**.

Oberstabsarzt **Dr. Mende.**

Feiertage halber

bleibt mein Geschäft heute und morgen den 2. u. 3. October geschlossen.
H. Taitza.

Ein Transport hochtragender und neumelkender Kühe, Kalben und Zuchtbullen

ist Dienstag den 2. und Mittwoch den 3. October zum Verkauf im Gasthof zum goldenen Stern in Mersburg.

Emil Schluppe.

Täglich frischer Kalk

Gratestraße 13, vis a vis der früheren Post.
Albert Kayser.

Dazu eine Beilage.

Bergmann's
Iheerschwefel-Seife
bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie und bedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Zeit eine reine, blendendweiße Haut.
Vorräthig a Stück 50 Pfa. in beiden Apotheken.

100 Stück von 1 Mt. 100 Pfa.
Visitkarten
F. Karius, Briefl. Anzeiger
Für geschmackvollen Ausführung aller Druckarbeiten in Lithographie und Buchdruck empfiehlt sich d. C.

Das Wunderbuch
enthaltend die Geheimnisse früherer Zeiten, die Formeln der Kabbala des 6. und 7. Buch Moses, magische Kraft und Signatur der Edelsteine und Kräuter, Verpflanzung der Krankheiten in Eisen und Bäume, Glücksruhen auf die in der Erde verborgenen Metalle, die Lotteries-Kabbala, Geheimnisse der Nigromantie, das Auffinden von Wollensorten und Metallen mittelst der Wünschelruthe, Stern und Weisen und andere merkwürdige Geheimnisse handgeschriebenen Klosterbüchern, enthält auch das vollständige Siebenmal versiegelte Buch zu beistehen für 5 Mt. von R. Jacobs Buchhandlung in Naumburg.

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß ich Windberg Nr. 7 wohne. Zugleich empfehle ich mich Anfertigung aller Haararbeiten, sowie zum Frisieren in und außer dem Hause.
Frau Dahn.

Drillmaschinen,
Sacks Patent, ganz von Eisen, leicht, von großer Dauer und Leistungsfähigkeit, von Markt 245 350, empfiehlt

E. Bosch,
Naumburger Straße.

Männer-Turn-Verein.
Freitag Dienstag Singefunde
Unbedingt zahlreich und pünktlich erschienen
Der Singwart.

Zur guten Quelle
Frische Sendung Harzer Kal in Gelee, welches selbst eingekocht, empfiehlt in bekannter Güte.
S. A. Naumburg.

Per sofort
Suche ein junges Mädchen, die das Buchbindererlehre will.
Anna Kraft.

Hallesche Strasse 35 ist die Damenanzugfabrik kinderlose Leute vom Lande erhalten den Vorrath.
Ein tüchtiger Pferdebesitzer mit guten Reitpferden wird sofort gesucht in **Rössen Nr. 13.**



Deutschland.

(Hofnachrichten.) Se. Majestät der Kaiser hat am Sonnabend Vormittag um 10 Uhr in Begleitung der kronprinzlichen Familie Wiesbaden verlassen und mittelst Extrazuges seine Reise nach Baden-Baden angetreten. Auf der Reise dorthin traf derselbe mit der kronprinzlichen Familie Vormittags 11 Uhr 25 Min. in Darmstadt ein, verweilte dort zum Besuch beim Großherzog von Hessen ca. 1 1/2 Stunde und fuhr hierauf Nachmittags 1 Uhr, ebenfalls mittelst Extrazuges nach Baden-Baden weiter, wo die Ankunft um 4 Uhr 30 Min. erfolgte. Während der Dauer des Aufenthalts in Baden werden die allerhöchsten Herrschaften, wie auch schon in früheren Jahren, still und zurückgezogen nur ihrer Erholung leben und dürfte der Kaiser erst in der zweiten Hälfte des Octobers von dort nach Berlin zurückkehren, während die Kaiserin sich erst noch auf einige Wochen wieder nach Coblenz begiebt.

Am Sonnabend ward in Baden-Baden im engsten Familienkreise der Geburtstag der Kaiserin feierlich begangen. — Prinz Wilhelm in Preußen ist nach Steyermark abgereist, um einer Einladung des Kronprinzen Rudolfs von Oesterreich zu den dort stattfindenden Jagden Folge zu leisten.

(Kaiserliche Schreiben.) Se. Majestät der Kaiser und König hat an Se. königl. Hoheit den Großherzog von Hessen das nachfolgende Schreiben gerichtet:

Durchlauchtigster Fürst, freundlich lieber Vetter und Bruder! Eurer königlichen Hoheit Division habe Ich bei den soeben beendeten großen Uebungen des 11. Armee-corps durchweg in einem so vortheilhaften Zustande gefunden, daß es mir zur besonderen Freude gereicht, Eurer königl. Hoheit Meinen Glückwunsch zu solchem Resultat und Meine lebhafteste Anerkennung für Ihre Truppen auszusprechen. Ich verbleibe mit den Gesinnungen unveränderlicher Hochachtung und Freundschaft Eurer königlichen Hoheit freundwilliger Vetter und Bruder

gez. Wilhelm.

Homburg vor der Höhe, 26. Septbr. 1883.

Se. Majestät der Kaiser und König hat dem Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau nachfolgendes Handschreiben gegeben lassen: Der Empfang, welcher Mir in Homburg bei Meiner Ankunft bereitet ist, und die sympathische Begrüßung, welche Mir seitens seiner Bewohner so wie in der Umgegend, so weit Ich gekommen bin, überall bemerktlich geworden ist, haben Mich sehr angenehm und sehr wohlthuend berührt, und gereicht es Mir zur lebhaftesten Befriedigung, hierfür Meinen Dank und Meine Anerkennung auszusprechen. Auch habe Ich gern erfahren, daß die Truppen des 11. Armee-corps, so weit Sie bei den diesjährigen großen Uebungen die Provinz Hessen-Nassau berührt haben, in entgegenkommender Weise aufgenommen sind. Ich beauftrage Sie, dies der Provinz bekannt zu machen.

Homburg vor der Höhe, 26. Septbr. 1883.

gez. Wilhelm.

(Der König von Sachsen) ist am Sonnabend früh von Wiesbaden nach Dresden abgereist, unser Kronprinz geleitete ihn zum Bahnhof.

(Ordensverleihungen.) Der Kaiser hat aus Anlaß der Einweihung des Nationaldenkmals auf dem Niederwalde eine Anzahl Ordensauszeichnungen vollzogen, darunter folgende: dem Etern zum königlichen Kronenorden zweiter Klasse Regierungspräsident v. Wurmb, Präsident d. D. v. Hemsferdt, Gutsbesitzer Eduard v. Labe in Weisenheim; den königlichen Kronenorden zweiter Klasse Professor Johannes Schilling in Dresden; den königlichen Kronenorden dritter Klasse Professor Wilhelm Bach zu Dresden, und den Kronenorden vierter Klasse dem Ergießer F. v. Müller in München.

(Reichstagswahlresultat.) Bei der Reichswahl im 19. hannoverschen Wahlkreise siegte der fortschrittliche Candidat, Kaufmann Gron-

meyer, über seinen nationalliberalen Gegner. Der Wahlkreis wurde 16 Jahre lang im Reichstage von Herrn v. Bennigsen vertreten.

Provinz und Umgegend.

† An Stelle des zum Generalstabschef des 4. Armee-corps ernannten Oberst Blume ist Oberst Hassel, Abtheilungschef vom Großen Generalstab, zum Commandeur des Magdeburgischen Füsilier-Regiments Nr. 36 ernannt worden.

† Zu Anfang Juli cr. wurde im Schützenhause zu Liebenwerda von einem auswärtigen Herrn behauptet, daß abgeschnittene Kartoffelzweige, welche man pflanze, im November oder December reife Knollen tragen würden, welche Behauptung mit allgemeinem Gelächter und Kopfschütteln entgegengenommen wurde, weshalb der betreffende Herr sofort ans Werk ging, einige Zweige an beiden Enden beschneidete und zum Pflanzen übergab. Dieser Tage wurde zum Erstaunen aller Anwesenden ein Kübel vorgetragen, in welchem damals ein nur wenige Zoll langes Zweiglein eingepflanzt wurde, das sich jetzt zu einer verzweigten großen Staude entwickelt hat und bereits wallnussgroße Knollen trägt.

† In der Felskur des Dörschens Hörder bei Norkhausen wurde in einer der letzten Nächte der dortige Schäfer ermordet. Wie die S.-Ztg. meldet, fand man den Leichnam mit vielen Wunden bedeckt in seiner angebrannten Hütte, welche die Mörder wahrscheinlich hatten in Flammen legen wollen.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 2. October 1883.

** Als nachträgliche Errungenschaften unserer Kaiserfeste haben wir noch zu berichten, daß Herr Regierungsrath von Hirschfeld hier seitens des Herzogs von Altenburg der Sachsen-Ernestinische Hausorden verliehen wurde und Herr Stadtrath Körner mit einem Schreiben vom königl. Hofmarschallamte für seine Bemühungen bei der Unterbringung der Gäste Sr. Majestät des Kaisers einen werthvollen Brillantring erhielt, der, wie in dem Begleitschreiben extra erwähnt wird, von Sr. Majestät selbst ausgewählt worden ist.

** Nach der Personalchronik des letzten Regierungs-Ministerrathes ist der königl. Regierungs-Assessor und Landrathsamts-Verweser Bartel zum Landrath des Gebirgskreises Mansfeld, sowie bei der königl. General-Commission der seitherige Bureau-Diätar Lehmann zum etatsmäßigen Bureau-Assistenten ernannt worden.

** Nach mehr als zehnjähriger Wirksamkeit an hiesigen Orte ist Herr Bahnhofinspector Clausius unterm gestrigen Tage nach Wittenberg versetzt worden. Der beliebte Beamte übernimmt dort den ihm schon längst zuzehenden Posten eines Stationsvorsehers erster Klasse, der mit einer wesentlichen Gehaltserhöhung verbunden ist. Der Tag der Versetzung war gleichzeitig der des 25-jährigen Dienjtubiläum des Herrn Clausius, dessen Feier derselbe nur im Kreise seiner Familie beging. Beim Abschiede von Merseburg wünschen wir Herrn Clausius einen recht langen Genuß seiner jetzigen verbesserten Stellung, unserer Bahnstation aber einen neuen Vorsteher, der es gleich seinem Vorgänger versteht, mit strenger dienstlicher Pflichterfüllung humanes und entgegenkommendes Wesen gegenüber dem Publikum zu verbinden.

** In einer am Sonntag stattgehabten Besprechung des Festcomités mit den Vorständen der hiesigen Gesangsvereine haben letztere sämmtlich ihre Mitwirkung bei der Lutherfeier unserer Stadt zugesagt. So weit wir nunmehr über das Programm des Festes orientirt sind, setzt sich dasselbe wie folgt zusammen: Am 9. November (Freitag) abends Glockengeläute, großes Kirchenconcert im Dome mit freiem Eintritt für das Publikum. Am 10. November (Sonnabend) früh Glockengeläute, Choralblasen vom Rathhause; später Festzug der Schulkinder aus ihren Schulen nach den Kirchen, woselbst von den Lehrern eine

entsprechende Feier abgehalten wird. Abends liturgischer Gottesdienst, hierauf Fackelzug der Vereine u. s. w. vom Dome nach dem Marktplatz, woselbst eine kurze Ansprache gehalten und „Eine feste Burg“ etc. gesungen wird. Am Sonntag (11. November) früh Glockengeläute und Choralblasen vom Rathhause, um 9 Uhr Vorm. und 2 Uhr Nachm. Festgottesdienst, abends Volksfest im „Tivoli“ und der „Kaiser Wilhelms-Halle“. Für beide Locale wird ein völlig gleiches Programm aufgestellt und je die Hälfte der hiesigen Gesangsvereine bei der Durchführung desselben mitwirken.

** Das Aufbewahren quittirter Rechnungen ist für Geschäftsleute von der allergrößten Wichtigkeit, wie folgender Fall beweist. Ein Restaurateur in Berlin, Inhaber eines altrenommirten Locals wurde vor Kurzem von einem früheren Weinhändler verklagt, mit dem er vor etwa 12 Jahren in Verbindung gestanden hatte. Der Kläger hatte einen Posten von 280 Mark eingeklagt; der verklagte Restaurateur weiß sicher, daß er die empfangenen Weine bald nach deren Lieferung bezahlt hat. Er verlangt von dem Kläger die Vorlegung seines Kassabuches zum Beweise der empfangenen Zahlung; dieser hat aber sein Geschäft längst aufgegeben und behauptet, das Kassabuch nicht mehr zu besitzen; gesetzlich ist er zur Aufbewahrung seiner Handlungsbücher auch nur zehn Jahre lang verpflichtet. Der Einwand der Verjährung greift nicht Platz, da die Waaren, deren Empfang der Verklagte nicht bestreiten konnte, zum Geschäftsbetriebe verwendet sind. Der Restaurateur ist unter diese Umständen zur Zahlung von 280 Mark verurtheilt worden. Dieser Ausfall des Processes hat den Kläger veranlaßt, jetzt mit noch älteren Forderungen hervorzutreten, so daß sich der Restaurateur, dem eine Verurtheilung zur Zahlung von 100 Mk. droht, über diese Art des Rechtsverfahrens in hellster Verzweiflung befindet.

** Zur Abwendung der bereits hervorgetretenen Nachteile und Gefahren, welche dem Obstbau durch die in Feldern und Gärten stehen gebliebenen, den schädlichen Insekten zu Schlupfwinkeln und Brutstätten dienenden abgestorbenen Obstbäume drohen, sind die Bezirksregierungen seitens des Ministers für die Landwirtschaft angewiesen worden, auf Grund der Bestimmungen des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880 durch Polizeiverordnung anzuordnen, daß die zur Zeit in Gärten und Feldern noch stehenden bereits abgestorbenen Obstbäume, sowie die dürren Aeste an noch nicht ganz abgestorbenen Obstbäumen seitens deren Eigenthümer oder sonstigen Nutzungsberechtigten, welchen die Verfügung über dieselben zusteht, im Laufe des Herbstes, spätestens aber zum Schlusse dieses Jahres aus den Gärten und Feldern zu entfernen und das Holz davon im Laufe des Winters zu verbrennen ist, sowie das vorerst während der nächsten zwei Jahre 1884 und 1885 alle vor dem 1. Juli abwelfende Obstbäume oder Aeste an denselben sofort zu entfernen und das Holz sofort zu verbrennen, und alle nach dem 1. Juli absterbenden Bäume und Aeste im Herbst desselben Jahres zu fällen sind und das Holz davon im Laufe des folgenden Winters zu verbrennen ist.

Aus Dr. L. Overzier's Wetter-Prognose für den Monat October. Verlag der M. Lengfeld'schen Buchhandlung in Köln. (Nachdruck verboten.)

3. October. Mittwoch. Es wird kühlere von Osten her. In Petersburg dürfte spätmächts Frost eingetreten sein. Frühmorgens neblig bis dünnig mit Neigung zur Aufheiterung, auf Mittag zu und nachmittags Bedeckung bis zu Regenschauern, gegen Abend aufgehellt, spätmächts Niederschläge. In West- und Süddeutschland bei sinkender Temperatur und noch schwach westlicher Luftströmung mehr allgemein trüb, zu Niederschlägen geneigt, in Norddeutschland bei aufsteigenden nördlichen bis östlichen Winden kühlere, stellenweise mit gewitterhaften Niederschlägen.

Bermischtes.

* (Das Ende eines Berschwenders.) Paris,

Handl... er glatter... atés... infortiment... sberkauf... Berzmann... beerzweifel... esamer al... erten G... ist eine... 50 Bfr. in... 100 Bfr... F. K... und Buch... as Wunder... die Ge... Kadala... ist am... er... G... G... die G... ante, das... ande... den... be... von R. Jacobs... erten Rad... r. 7 w... gung aller... ffieren in... illmaße... gang von... zeitung... E. Ros... Kaufm... Männer-Turn... ute Dienstag... g... g... guten... enburg... Per sol... ges... Per sol... die Stra... eute vom... ligen... gesch... Rös...

26. September. Gestern Nacht soupirte ein junger Fremder im Café du Selber mit einer ältlichen Person und warf, als ihm der Kellner die Rechnung im Betrage von 89,75 Fracs. präsentierte, einen verzweifeltsten Blick in sein Portemonnaie. Dann griff er nochmals in die Tasche, zog einen kleinen Revolver heraus und schob sich zwei Kugeln ins Herz. Der Polizeikommissar und der Arzt, die herbeigeholt wurden, konnten nur den sofortigen Tod konstatiren. Die Gefährtin des Selbstmörders wußte zu sagen, er sei in einem Gasthof der großen Boulevards abgehirtet, und dort erfuhr man, er hätte sich unter dem Namen Leo Rugler, 24 Jahre alt, aus Wien gebürtig, ins Fremdenbuch eintragen lassen. Er war am 15. September in Paris eingetroffen und besaß damals 10000 Fracs. In seinem Portemonnaie fand man noch — einen Sou.

(Die Folter im neunzehnten Jahrhundert.) Man glaubt sich ins Mittelalter zurückversetzt, in das finstere Zeitalter der Justizpflege, wenn man die Berichte über die Anwendung der Folter liest, wie sie heute noch in Rumänien von gewaltthätigen Beamten beliebt wird. Vor einigen Tagen wurde dem Gutsbesitzer Scorzeanu in Bordeni ermordet, und am Tage nach der Unthat ergötete im Dorfe der Distriktspräsident von Prachova, der Polizeimeister von Pojeşti, der Primprocurator und ein Untersuchungsrichter, denen ein von einem Kapitan geführte Esclavon Calarasci folgte. Die Bauern wurden nun von den Soldaten aus allen Ecken und Enden des Dorfes in den Hof Scorzeanus zusammengetrieben, und obgleich die Gerichtskommission noch nicht wußte, wer sich des Verbrechens schuldig gemacht hatte, griff sie die ersten besten Bauern heraus und ließ an denselben, wie der „B. R.“ aus Buzarest berichtet wird, wahrhaft bestialischen Grausamkeiten vollziehen. Man stellte den Mann mit den Händen an einen Baum, band ihn mittels eines quer über die Brust gelegten Strickes daran fest und deckte diesen mit Hüßeln eines Holzes so lange, bis der Brustkasten derart eingeknüllt war, daß das unglückliche Opfer kaum mehr zu athmen vermochte. In dieser Stellung und das Gesicht der Sonne zugewendet, ließ man ihn von früh bis abends erquidete das dem Verschmähten nahe Opfer nicht einmal durch einen Trunt Wasser. Eine zweite Art der Tortur war nicht minder grausam und hatte eine gewisse Aehnlichkeit mit der Anlegung von Dammschrauben. Der Polizeimeister hatte nämlich ein, wie es scheint von ihm öfter erprobtes Instrument mitgebracht, welches aus vier an den unteren Enden aneinander befestigten Stäbchen besteht, zwischen welche die Finger des Delinquenten gelegt werden; indem man nun die oberen Enden dieser Stäbchen mittels einer Schnur zusammenzieht, werden die Finger wie in einem Schraubstock zusammengedrückt, und zwar so lange, bis der Gefolterte zu dem gewünschten Geständniß sich herbeiläßt. Diese Art der Tortur wurde ebenfalls bei vielen Bauern in Anwendung gebracht. Die dritte Prozedur übertrifft aber an Grausamkeit alles, was bisher auf dem Gebiete der Menschenquälerei geübt wurde. Man band nämlich einem Bauern die Arme auf den Nacken und schob durch dieselben einen schweren, vieredigen Balken, der in die angebohrten Muskeln einschmitt und gleichzeitig den Kopf gewaltsam abwärts drückte. Nun wurde dem Bauer befohlen, den Kopf zu erheben, was er auch unter unsäglichen Schmerzen that, denselben aber nach einer kleinen Weile wieder sinken ließ. So oft aber letzteres geschah, hielt man ihn ein brennendes Licht unter das Kinn und zwang das unglückliche Schlachtopfer, den Kopf wieder zu erheben. Sämtliche Gefolterte trugen, als die Kommission in Bordeni anwesend war, noch die Zeichen der erlittenen Qualen an sich, und manche haben so schwere Verletzungen, daß sie mutmaßlich für immer arbeitsunfähig sein dürften. Fügen wir noch hinzu, daß auch Weiber und Kinder geprügelt wurden, daß man die Hände und Vorräthe der Bauern wegschleppte sowie schließlich, daß gerade die Gefolterten als unschuldig erkannt wurden: so haben wir ein Bild vor uns, von welchem man sich schauernd abwendet.

(Die „Deutsche Reichsschule“) hat eine ganz unerhoffte und nicht unbedeutende Erbschaft gemacht. Ein in der vorigen Woche in Schöneberg ohne Erben verstorbener Beamter der Pferdeisenbahn hat ein Testament hinterlassen, in welchem er die Deutsche Reichsschule, event. das Deutsche Reichswaisenhaus in Jahr zu seinem Universalerben — er hinterläßt ein Vermögen von ca. 12000 Mark! — einsetzt.

Fahrplan von 1. Juni 1883.
Abgang von Merseburg in der Richtung:
Nach Halle: 4¹⁵ Mrgs. (Schnellz.), 6¹⁵* Mm. (A. R.), 10¹⁵* Mm. 12¹⁵* Mrg. (A. R.), 4¹⁵* Mm. (S. R.), 5¹⁵* Mm. (Schnellz.), 8¹⁵* Mm. (Schnellz. 1.—3. R.), 10¹⁵* Mm. (A. R.).
(Die mit * bezeichneten Züge halten in Ammendorf an.)
Anschlüsse:
Halle—Berlin: 4⁰⁰ (S) Mrgs., 8 Mm., 2 Mm., 5³⁷ (S) Mm., 6 Mm., 9 (S) Mm. (S = Schnellzug.)
Halle—Guben: 7⁰⁰ Mm., 1³⁰ (S) Mm., 7¹⁵ Mm.
Halle—Magdeburg: 7⁰⁰ (S), 7³⁰ Mm., 11³⁰ (S) Mm., 1³⁰ 3¹⁰ u. 5³⁰ Mm., 9³⁰ (S) u. 10³⁰ Mm.
Halle—Halberstadt: 8¹⁵ u. 11³⁰ (S) Mm., 3²⁰ Mm., 6¹⁵ u. 9³⁰ Mm.
Halle—Nordhausen: 5¹⁰, 9, 11³⁰ (S) Mm., 2 Mm., 7³⁰, 10³⁰ (S) 11³⁰ Mm.
Halle—Leipzig: 4³⁰, 7³⁰, 8³⁰, 10³⁰, 11³⁰ Mm., 1³⁰, 3⁴⁰, 5¹⁰ (S) u. 5⁴⁰ Nachm., 7¹⁵ u. 9¹⁵ (S) Mm., 9³⁰ 10¹⁵ Nachts.

Nach Weiskensels: 6¹⁰ Mrgs. (A. R.), 8¹⁰ Mm. (Schnellz. 1.—3. R.), 10³⁰ (S. R.), 11³⁰ Mm. (Schnellz.), 2¹⁵ Mm. (A. R.), 6³⁰ Mm. (A. R.), 9³⁰ Mm. (A. R.) 11³⁰ Mm. (Schnellz.).

Anschlüsse:
Corbetta—Leipzig: 4³⁰ (S) Mrg., 6⁴⁰ u. 10¹⁵ Mm., 12⁴⁰, 4³⁷, 5² (S) u. 8³⁰ (S) Mm., 10¹⁵ Mm.
Weiskensels—Leiz: 7 Mm., 12³⁰, 4³⁰ u. 10¹⁵ Mm.
Großheringen—Jena: 7³⁰ Mm., 2³⁰, 6¹⁰ u. 8¹⁰ Mm.
Dietendorf—Jlmenau: 7¹⁰, 9³⁰ Mm., 2¹⁵, 7¹⁵ u. 9³⁰ Mm.
Erfurt—Nordhausen: 6³⁰, 10³⁰ Mm., 5³⁰ Mm.
Eisenach—Meiningen: 4¹⁵, 9¹⁵ Mm., 3¹⁵ Mm.
Gotha—Dhrufur: 7³⁰ u. 10³⁰ Mm., 3¹⁵ Mm., 9¹⁰ Mm.
Gotha—Mühlhausen: 6³⁰ u. 11³⁰ Mm., 3¹⁰ u. 6³⁰ Mm., 9¹⁷ Mm.

Personen-Posten:
aus Merseburg 5 Uhr M. und 2¹⁰ Uhr N.
in München 7²⁵ Uhr M. und 5¹⁵ Uhr N.
aus München 4¹⁵ Uhr M. und 2 Uhr N.
in Merseburg 6³⁰ Uhr M. und 4³⁰ Uhr N.
aus Leuchstadt 5³⁰ Mrgs., in Leuchstadt 6³⁰ Mrgs.
aus Merseburg 3³⁰ Mm., in Leuchstadt 4³⁰ Mm.

Witterungs-Bericht
der meteorologischen Beobachtungs-Station des opt.-mech. Instituts von M. Müller, Merseburg, Burgstr. Nr. 18

	30./9. Abds. 8 Uhr.	1./10. Mrgs. 8 Uhr
Barometerstand	740,0	741
Therm. Celsius	+ 12,5	+ 15,2
Reaumur	+ 10,0	+ 12,2
Fahrenheit	+ 54,5	+ 59,2
Rel. Feuchteit	72,4	72,4
Bewölkung	5	3
Wind-Stärke	SW.	SSW.
Th. minimal	+ 7,5 C. + 6,0 R.	+ 4,5 F.
Niederschläge	1,5 mm.	

Anzeigen.

Kirchen-Nachrichten.
Dom. Getauft: Heinrich Paul, S. des Trompeters Rgl. Thüring. Infanterie-Regiments Nr. 12 Salter. — Beerdigt den 1. October der jüngste S. des Sergeanten und Regiments-Schwarzschmiedemstrs. Rgl. Thüring. Infanterie-Regiments Nr. 12 Dieke.

Stadt. Getauft: Selma L. des Maurers Ludwig; Bouffe Anna, L. des Maurers Kunkel; Sidonie Frieda, L. des Ringgießers. Köhner; Karl Heinrich Döcker, S. des Bäckermstrs. Klappenbach; Anna Pauline, L. des Handarb. Beim; Karl Paul, S. des Metallreizers Meerbote; Richard Otto Max, S. des Handarb. Rudolph; Elsa Joh. L. des Fabrikarb. Spiegel; Marie Emma, L. des Wagnarb. Judoff. — Getrauet: der Mediziner Engel hier mit Frau A. geb. Jergana. — Beerdigt: den 27. Sept. die jüngste L. des Fabrikarb. Reiter den 30. der Fleischer Hoffmann.

Stadtfröhe: Donnerstag früh 9 Uhr Konvulsion für Arme. Herr Dial. Werther.
Neumarkt. Getauft: Döcker Alfred, S. des Kaufmanns Rauch. — Beerdigt: Franz Gustav, einziger S. des Handarb. Negelt; Marie Anna, einzige L. des Handarb. Schag; Emma Bertha, 2. L. des Handarb. Döcker; Johanne Friederike Marie, einzige L. des Zimmermanns Göbe; der Handarb. Glöck.
Altenburg. Beerdigt: die L. des Fabrikarb. Biervogel.

Für die Bewohner des platten Landes besteht bei jeder Postverwaltung die zweckmäßigste Einrichtung, daß der Landbriefträger auf jedem Bestimmungsorte eine Annahmestube mit sich zu führen hat, welches zur Entgegennahme der von ihm angenommenen Sendungen mit Werthangabe, Einschreibungen, Postanweisungen, gewöhnlichen Packeten und Nachnahmungen dient. Will ein Anstieferer die Entgegennahme bewirken, so hat der Landbriefträger demselben das Buch vorzulegen. Bei Entgegennahme des Gegenstandes Seitens des Landbriefträgers muß dem Abnehmer auf Verlangen durch Vorlegung des Buches die Ueberzeugung von der statgehabten Entgegennahme gewährt werden.
Kaiserliches Post-Amt.

Grundstücks-Verkauf oder Verpachtung.

Unsere an der Gölle unter Nr. 1 und Schmalestraße gelegene Grundstücke mit Dampf- und Transmissionsanlage, Wohnhaus mit Seiten- und Stallgebäuden, beabsichtigen wir zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres zu erfragen in unserm Comtoir Johannisstraße Nr. 16, 1 Treppe. Gebrüder Steckner.

Ein Springbock

steht zu verkaufen
Neumarkt Nr. 10 ist ein Logis nur an ruhige Leute zu vermieten und 1. Januar zu beziehen.

Oberaltenburg 21

ist eine Etage zu vermieten und sofort zu beziehen.

Eine Schlafstube offen

in der Friedriehstraße 3.
Ein Familienlogis von Stube, Kammer und Küche nebst Zubehör wird von hiesigen Leuten zu Neujaht zu beziehen gesucht. Preis 90—100 M. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Redaction, Druck und Verlag von E. Köhner in Merseburg.

Auction.
Montag als den 8. October d. J., mittags 1 Uhr, sollen 8 bis 10 Morgen Ackerweiden auf dem Stande verkauft werden.
Bedingungen werden vor dem Termine bekannt gemacht. Sammelplatz: Gemeindehaus Bößgen.
Der Ortsvorstand.

Wohnungsveränderung.
Einem hochgeehrten Publikum von Merseburg und Umgegend zur gefälligen Nachricht, daß ich nicht mehr Lindenstraße 10, sondern

Dammstraße 3b
wohne. Um fernere Aufträge bitten, hochachtungsvoll
J. A. Gaisser, Maler.

Wohnungs-Veränderung.
Meine Wohnung befindet sich jetzt nicht mehr Neumarkt Nr. 79, sondern

Neumarkt 63.
E. Meister, Sebeamte.

Näh-Maschinen.
bestes deutsches Fabrikat, empfiehlt unter wehrjähriger Garantie zu billigen Preisen
E. Hartung, Gotthardtstraße 18.

Wer billig
bestelle bei der nächsten Postanstalt oder Buchhandlung für fünfzig Mgr. vierteljährlich den in **„Dorfbarbie“** inserierten-Annahme für den „General-Anzeiger zum Dorfbarbie“ nur durch Haasenstein & Vogler.

Adress- und Visitenkarten
in eleganter und geschmackvoller Ausführung, 100 Stück von 1 M. 20 Pf. an, fertigt schnell und sauber
E. Köhner, gr. Ritterstr. 28.

Magdeburger Sauerkohl, Teltower Rübsen, marinirten Aal, Aal in Gelée
empfehlen
G. L. Zimmermann.

Formulare zu Zoll-Inhaltserklärungen,
für Sendungen nach dem Auslande (per Post und Eisenbahn), hält vorräthig die Buchdruckerei von
E. Köhner, gr. Ritterstr. 28.

Rechnungsformulare
in allen gangbaren Größen, 100 Stück 50 Pf. und 1 M. hält stets vorräthig **Th. Rössner, gr. Ritterstr. 28.**

G. L. DAUBE & Co.
Central-Annoncen-Expedition der deutsch. und aust. Zeitungen.
Central-Bureau: Frankfurt a. M.
Fernort: Berlin, Wien, Dresden, Hamburg, Hannover, Leipzig, London, München, Paris, Stuttgart, Wien.
Prompte Beförderung aller Art
= Anzeigen. =
Bekannte liberale Bedingungen. Bei größeren Aufträgen **Ausnahmepreise.**
Annoncen-Monopol der bedeutendsten Journale des Auslandes.

Stammseidel
in den verschiedensten Arten, geschmackvoll und billig, empfiehlt in reichster Auswahl
Wilh. Köhner, Neumarkt 7.

Verein ehemaliger 12. Infanterie
in Merseburg.
Mittwoch den 3. d. M., abends 8 Uhr Monatsversammlung im Thüringer Hof.

Merseburger Correspondent.

Er scheint:
Samstag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 193.

Dienstag den 2. October.

1883.

Für das laufende Quartal werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 120 resp. 125 Pf. von allen Postämtern, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Politische Uebersicht

Der Einzug des Königs von Spanien in Paris ist am Sonntag nicht ohne einige Ständelungen vorübergegangen. An verschiedenen Stellen des Weges vom Bahnhof bis zum spanischen Völkchenhotel erging sich der französische Pöbel in Rufe: „Es lebe die Republik!“ „Nieder mit den Ulanen!“ u. d. d. w. Zwischenstufen hörte man hier und da wütendes Geschrei und Pfeifen und am Portal der Völkchenhotel eine Frau sogar ihren Sonnenschirm, um die Stirne nach dem König zu werfen. Natürlich wird man es in Regierungskreisen nicht an Entschuldigungen fehlen lassen, die jedoch alle nicht im Stande sein werden, diese Tactlosigkeiten ungeheuer zu machen. — Die französisch-chinesische Frage ist infolgedessen einen Schritt vorwärts gerückt, als die Antwort Chinas auf die französischen Vorschläge in Paris eingegangen ist. Darin werden so weitgehende Ansprüche erhoben, die der französische Ministerrath, wie bestimmt erwartet, sich in ablehnendem Sinne entscheiden hat.

Die russische Presse schlägt seit einigen Tagen Bulgarien gegenüber einen völlig veränderten Ton an. Von den früheren Drohungen ist keine Spur mehr zu entdecken, ja es wird sogar zu den neuesten Veränderungen in dem jungen Staate Bulglands Segen in Aussicht gestellt. — Zahlreiche Verhaftungen von Offizieren wegen Verdrachts nihilistischer Umtriebe machen wieder einmal in Petersburg erhebliches Aufsehen. Der Anlaß hierzu gab die Entdeckung einer großen Niederlage von Mitteln zur terroristischen Aktion in der Nähe von Charkow und in dieser Stadt selbst. Zu diesen Mitteln gehörten Waffen aller Art, große Quantitäten von Schießpulver, Dynamit, Sprenggeschosse u. d. m.; ferner fand man eine Menge für Druckereien, revolutionäre Schriften und endlich schifferte Correspondenzen, die auf eine weitverzweigte und großangelegte Verschwörung hinwiesen, an der besonders viele Offiziere theilnahmen. Der Umstand, daß in letzter Zeit so viele Militärs und überhaupt Leute reiferen Alters mit bestimmten Stellungen in der Gesellschaft und der revolutionären Aktion theilzunehmen scheinen, kann nicht die russische Regierung ganz befremden.

Die Ausrückung eines großen Theils der Pariser Presse über die Ernennung des Königs Alfons zum Chef des Schleswig-Holsteinischen Ulanen-Regiments hat in der fortschrittlichen und republikanischen Presse Spaniens ein lebhaftes Echo gefunden. Während die konservativen Blätter, allen voran die „Epoca“, in dieser Auszeichnung des Königs einen erfreulichen Beweis für die guten Beziehungen zwischen Deutschland und Spanien erblicken, beten andere die Verbündigten einer französischen Kollegen nach, daß diese Ernennung nichts weiter sei, als ein Schachzug des spanischen Reichsfanzlers, um Spanien mit Frank-

reich zu verfeinden. Wie sich der „Temps“ aus der spanischen Hauptstadt telegraphiren läßt, stimmten in dieser Ansicht Ministerielle, Liberale, Demokraten und Republikaner überein und selbst die Royalisten betrachteten die dem König preussischerseits zu Theil gewordene Ehrenbezeugung nur mit Bedauern; natürlich wird diese Meldung eines französischen Blattes mit großer Vorsicht aufzunehmen sein. Allen Anzeichen nach erwartet man König Alfons bei seiner Rückkehr eine Ministerkrise. Derselbe wird, Madrider Nachrichten zufolge, durch den Kriegsminister Martinez Campos provoziert werden, welcher dem König nicht länger als Minister dienen will, nachdem derselbe seinen Abtrathungen ungeachtet die Reise nach Deutschland unternommen hat. — Während nach einer Madrider Meldung das Ministerium dem König einen Antrag auf Begnadigung der sechshundert in Portugal internirten Soldaten, welche an der jüngsten Erhebung gegen den Monarchen theilgenommen haben, unterbreiten will, haben die Republikaner an der französischen Grenze bereits einen neuen Putz in Scene gesetzt, der jedoch, wie es scheint, sofort in Keime erstickt worden ist. König Alfons soll auf den Ausdruck einer allgemeinen republikanischen Erhebung gefaßt sein und erklärt haben, es werde derselben nicht gelingen, ihn zu vertreiben. Lebend werde er Spanien nicht verlassen.

Die „Polit. Correspondenz“ meldet aus Belgrad, der König habe das serbische Kabinett telegraphisch angewiesen, die Csupstina am Sonntag feierlich zu eröffnen und in derselben einen königlichen Ukas zur Verlesung zu bringen, in welchem die Csupstina daran erinnert wird,



Zu Durchsicht geboren und mit der dem Schiefer eigenen zähen Heimatstiehe begabt, bin ich bis zu meinem jetzt 57. Lebensjahre in hiesigen (rubiner) Kreise als Gutsbesitzer aufwuchs, die letzten 16 Jahre in Seydlitz, wo ich, seit Einführung der neuen Kreisordnung, zugleich

Amtsvorsteher, also innerlich für die hiesige Bevölkerung einigermassen Respektsperson bin. In meinem Dorfe gibt es nur einen notorischen Säufler; die Leute sind im Allgemeinen achtbare Bürger, in hochhaltmüßig befriedigender Lage, also nach ihrer Art anständiger Leute. Dennoch habe ich folgende Thatfachen zu registriren: Den hier gut lohnenden Gehlenanbau mußte ich völlig aufgeben, weil durch kein Mittel das Stehlen der Erbsen, von der ersten Saute bis zu Ende des Fruchtes, zu verhindern war! — Ich habe starken Mörbrenbau getrieben, bestehen aus gleichem Grunde aufgeben müssen. — Auf meinen leichten, dem Dorfe naheliegenden Böden baute ich mit vorzüglichem Erfolg Seradella-Pflanzungen, aber mir so lange erstere Frucht etwas Unbekanntes war. Seitdem zwingen mich die Schaaren von Felddieben zum Aufgeben dieser Wäschung, weil sie die Pflanzungen vollständig zerstören, um die Seradella für ihr Vieh herauszujureien. Gegen die Feldhüter gab ich die Lupinen ja Dedung. — Zu den Zuderrücken muß ich, sobald dieselben fingerhart sind, Tag und Nacht wachen lassen, und von Füttermaiss und Alee werden überdicke Procente genommen. Ein Ertrappen der Diebe ist sehr schwer, da das ganze Dorf in diesem Punkt zusammenhängt. — Von Obstbau gar nicht zu reden! Ich hatte meinen eigenen Beuten den vierten Theil meiner gesammter Oberteile angeboten, wenn sie dieselbe ruhig ausreifen ließen und bin doch gezwungen, vorzeitig zu ernten, weil Jung und Alt, Groß und Klein nicht im Stande ist, ungeheuerlich an einem Obstbaum vorbeizugehen. Aus einer Obstbaum-Alee von 300 Bäumen sind mir, so lange dieselben zu verpflanzen gingen, die Bäume dughendweise gestohlen worden und habe ich von den jetzt guttragenden jungen Bäumen auch noch nicht einen Apfel selbst euernten können. Die hier angeführten Thatfachen werden den Leser vielleicht einigermaßen aufklären, ob Herr v. Seldow-Münch bei Darstellung der hiesigen Christlichkeitsverhältnisse sich der Uebertreibung schuldig gemacht hat. Seydlitz (Kreis Rhönitz), den 18. September 1883. Langer, Rittergutsbesitzer, Amtsvorsteher und königlicher Landesbeamter.

G. Die Einweihung des Nationaldenkmals auf dem Niederwald.

Geisenheim, 29. Septbr.

1. Die Vorfeier.

Der große nationale Festtag, welchem ganz Deutschland mit froher Erwartung schon lange entgegenschau, rühte immer näher. Tausende rühten sich, um auf dem Niederwald der Einweihung des Nationaldenkmals durch unsern Heilensaiser Wilhelm den Siegreichen beizuwohnen. Je mehr man sich dem Rheine näberte, desto zahlreicher wurden die Schaaren der Mitreisenden; fast alle eilten dem Rheingau zu, wo am Fuße des Niederwaldes Radesheim so malerisch liegt, das im reichsten Felsenschmuck prangt und mit zahlreichen Ehrenportalen und Triumphbögen, die mit sinnigen patriotischen Inschriften versehen sind, besetzt ist. Die Vorfeier am 27. d. M. bildete eine glänzende Ouverture zu dem weihenollen Festakte, der gestern vollzogen ward. Die Illumination ward eingeleitet durch einen prachtvollen Sonnenuntergang, während die Glocken im weiten Umkreis zu läuten begannen. Kaum waren die letzten Sonnenstrahlen versunken, als enthalten auf den Höhen mächtige Freudenfeuer gen Himmel loderten. Die Beleuchtung der Stadt Bingen und Bingerbrück, sowie der angrenzenden Berge war außerordentlich wirkungsvoll. Der helle Lichterglanz stach gegen den tiefdunkeln Abendhimmel sehr effectvoll ab. Auch die Röhrenkapelle bei Bingen war in verschiedenen Farben bengalisch beleuchtet. Von beiden Ufern stiegen zahllose Leuchtsäulen, Raketen und

*) Wir lassen unserer Darstellung des Festes in der Sonntags-Bl. noch den heutigen Originalbericht folgen, der über den Verlauf der denkwürdigen und großartigen Fester noch vieles Neue enthält. D. Red.